

"Es ist nicht der Staat, nicht die Schule, nicht irgend etwas anderes des Lebens Fundament, sondern das Haus ist es. Nicht die Regenten regieren das Land, nicht die Lehrer bilden das Leben, sondern Hausväter und Hausmütter tun es; nicht das öffentliche Leben ist die Hauptsache, sondern das häusliche Leben ist die Wurzel von allem, und je nach dem die Wurzel ist, gestaltet sich das andere."

Ist die staatliche Sorge um das Kindeswohl ein Vorwand zur Bevormundung von Eltern und zur Schwächung traditioneller Familienstrukturen?

Familie ist Keimzelle und Lebensrahmen

Eine von unbedeutenden Informationen überflutete Bevölkerung nimmt kaum mehr wahr, dass wichtige Vorgänge sich im Verborgenen abspielen, die selten an die Öffentlichkeit gelangen. Seit Jahrzehnten führt der Schreibende, nie ganz allein, einen Kampf gegen den Zugriff des Staates auf unsere Familien und Kinder. Durch Mitarbeit im Vorstand der „Aktion Jugend- und Familienschutz“ ende der Achtzigerjahre wurde bewusst, dass die Familie keines Schutzes bedarf. Die Aktion wurde als Verein aufgelöst, denn: **Die Familie ist die Keimzelle und der Kern menschlichen Daseins und deshalb auch der Schutz für Kinder, für Bedürftige, für Schwache und Alte.** Die Familie ist ein einzigartiger Schutz vor Vermassung und vor Vereinzelung, vor gefährlichen Abhängigkeiten und vor Verführung. Die Familie, aber nur die starke Familie selbstverständlich, ist ein Garant gegen Tyrannei durch Individuen oder durch obrigkeitliche Macht. Die Frage, ob die Familie noch zu retten sei braucht insofern keine Antwort, weil **die Familie die Rettung ist. Wo der Staat die Familienpolitik betreibt, zerstört und zersetzt er die Keimzelle menschlichen Lebens. Wo staatliche Familienpolitik die Integrität natürlicher Familienstrukturen gefährdet, müssen sich Familien vor staatlichen Bevormundungen schützen lernen. Dass diese Bevormundung mit der Grundlegenden Erziehung und Bildung einsetzt ist zu wenig bewusst.**

Von der Demokratie zur Demokatur

In einer Volksherrschaft, wie die Gründerväter und viele Schweizer Generationen ihre Rolle und die der Familien verstanden, bestimmt das Volk zuerst einmal dadurch, dass es sich selbst beherrscht, selbst regiert. Nach dem Subsidiaritätsprinzip sorgen kleine Familiengemeinschaften unter sich für die spezifischen Bedürfnisse einzelner Glieder. Lokale Dorf- und Städtegemeinschaften verwalten sich unter geteilten Gewalten dezentral. Nur korrumpierte Regierende streben nach mehr Macht, reißen an sich, was ihnen nicht gehört. Unter dem Vorwand grösserer Sicherheit verleiten Politiker und Regierende das Volk dazu, ihre Verantwortlichkeiten abzutreten. Mit abgetretenen Pflichten tritt der Bürger aber auch seine Rechte an die Regierenden ab und verliert damit seine Freiheit. Durch Propaganda z.B., werden Mütter davon überzeugt, eine Frau könne sich nur oder vor allem durch Berufstätigkeit entfalten, nicht dadurch etwa, dass sie sich um ihre Kinder und Familie kümmere. „Hilfreiche Gesetze“ überzeugen sie davon, dass staatlich geprüfte und finanzierte Experten und Fachkräfte sich um Kinder, Schwache und Bedürftige kümmern. **Es gilt als eine Art Verbrechen gegen die Gesellschaft, sich als Bürger anzumassen, das ausrichten zu können, wozu andere Leute jahrelang auf Kosten der Allgemeinheit lernen und studieren mussten/durften, um staatliche Anerkennung und staatliche Lohnzahlungen zu erlangen. Die Möglichkeit, ohne staatliche Zertifizierung erfolgreich sein zu können, wird entweder ignoriert oder aber als gesellschaftliche Gefahr bekämpft.** Wer es in unserer „toleranten“ Gesellschaft wagt, anders zu sein, anders zu denken, wird als Sektierer verschrien.

Demokratie oder Familie?

Es gibt nur wenige Leute, die zu bezweifeln wagen, dass es der Erziehung und Bildung von Kindern nicht immer zum Guten gereicht, wenn letztere in staatlichen Institutionen sich die aktuell geltenden offiziellen Denk- und Verhaltensweisen aneignen. Ein erstes wichtiges Element der Einschulung ist die **Ablösung der Kinder von den Eltern**. Die Kinder müssten aus familiären Zwängen und Vorstellungen herausgelöst, sich als frei waltende Individuen (unter staatlichem Zwang) entfalten. Verunsicherung, Gruppenabhängigkeit, Zwang, Sucht, Gewaltbereitschaft sind die unvermeidlichen Folgen. Eine zweite Botschaft ist mit dem Gang des Kindes zur staatlichen Bildungsanstalt, zum Kindergarten oder zur Schule verbunden. Sie wird täglich unausgesprochen wiederholt und eingefleischt und lautet: **„Alles wichtige, was ich fürs Leben brauche, findet sich ausser Haus, in der Schule und dafür sind weder Eltern noch Familie zuständig oder fähig.“** Der durch den Schulbetrieb von den Eltern abgelöste, an staatliche Institutionen und Abhängigkeit gebundene und vereinzelt Mensch versteht sich bald nur noch als vom Vaterstaat umsorgtes Einzelwesen. Sozialarbeiter, Fürsorge- und Beratungsstellen, staatlich subventionierte „Selbsthilfe“-Gruppen, Anwälte etc. stehen dienstfertig zum vermeintlichen Wohl der Allgemeinheit – und auf Kosten dieser vordergründig gehätschelten Allgemeinheit – auf Abruf und als Helfer bereit. Wo immer aber der Staat sich als Helfer anbietet, hilft er sich zuerst selber zu neuen Aufgaben, stärkt er seine eigene bürokratische Vormachtstellung mit dem Ziel, Menschen einerseits abhängig zu machen und zu halten, zu bevormunden, um sie zentral zu steuern und zu verwalten. Andererseits tritt der Staatsapparat als Stellenanbieter am Arbeitsmarkt auf und absorbiert Arbeitskräfte der Wirtschaft. Damit wird das Phänomen gefördert, dass Mütter ihre eigenen Kinder lieber staatlich fremdbetreuen lassen, anstatt in Ausübung ihrer eigentlichen Mutteraufgaben Glück und Frieden zu finden. Als eine Art Gegenleistung betreuen die „Mütter“ fremde Kinder gegen staatliches Entgelt als Kleinkinderbetreuerinnen, als Kindergärtnerinnen, als Lehrerinnen und Sozialpädagoginnen um fremde Kinder zu „sozialisieren“ oder die vom „Mutterdienst“ Dispensierten wenden sich der Kranken- und Altenpflege oder andern Berufskarrieren zu.

Einzig **eine möglichst intakte, ihrer Aufgaben und Kompetenzen, ihrer Stärken und Pflichten bewussten Familie bietet einen Lebensrahmen**, der vor Tyrannei und Verführung schützt und der die persönliche Entfaltung des Menschen als Teil einer überschaubaren menschlichen Gemeinschaft begünstigt und einen Ausweg aus der sich anbahnenden Katastrophe schafft.

Volksschülerfahrten

Als ihr erstes von vier Kindern vor rund 25 Jahren eingeschult wurde, erfuhren der Verfasser und seine Frau schlagartig, wie konkret oben Beschriebenes im Leben ihres Kindes und damit im Leben ihrer Familie sich auszuwirken begann. Was der ABC-Schütze anhand von Erstleseheftchen einübte, werden wir Eltern nie vergessen: den Weisungen der Mutter widersprechen und davon laufen, lügen, Eltern als langweilig empfinden, Wertmassstäbe verachten und sich mit Homosexuellen einlassen. Nein, das ist keine Übertreibung. Doch wen interessiert es? Die Serie der erwähnten Lesehefte wurde seit 1976 im Lehrmittel Verlag Zürich aufgelegt und wird bis heute in Schulen weiter verwendet.

„Da kannst Du nichts machen!“, mussten wir uns damals als Eltern rundum sagen lassen. - Wir haben ab 1990 als Familie unsere vier Kinder von der Schule abgemeldet

und sie dann während dreizehn Jahren zu Hause lernen lassen. Inzwischen stehen alle vier erfolgreich im Berufsleben. Das lesen sie nicht in der Zeitung. **Sie lesen in der Zeitung auch nicht, dass mittels des neuen Volksschulgesetzes im Kanton Zürich die Schulalternative Bildung zu Hause definitiv abgeschafft werden soll.** Im Volksschulamt wurde letzten Herbst neu die Abteilung Privatunterricht eingerichtet, deren einzige Aufgabe es zu sein scheint, eigenverantwortliches Handeln zu unterdrücken, Eltern zu zwingen, ihre Kinder zur Bildung und Erziehung an den Staat auszuliefern. Ganz gezielt wird unter dem Vorwand des Kindeswohls gegen das traditionelle Familienkonzept gearbeitet, werden starke Familien bevormundet und damit geschwächt.

Familien stehen zusammen

Ende April trafen sich Vertreter von rund 20 Familien in Zürich, um sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu einigen, nachdem Einzelfamilien, Gruppen von Familien, Interessensgemeinschaften, Politiker, Anwälte bisher leider vergeblich versucht hatten, die Bildungsdirektion davon zu überzeugen, dass es nötig sei, einen für betroffene Familien gangbaren Weg zu finden, ihr alternatives Bildungsprogramm weiterzuführen und es für neue Familien offen zu halten. Betroffen sind insgesamt rund 50 Familien, die rund 150 Kinder in Eigenverantwortung zu Hause unterrichten.

Es ist bekannt, dass hunderte, wenn nicht **tausende von Familien die öffentlichen Schulen zunehmend als Last, wenn nicht gar als unerwünschte Belästigung für ihre Kinder, als der Familie schwer zumutbaren Leidensweg erfahren.** Sie fühlen sich allein gelassen, denken oft fälschlicherweise, sie seien die einzigen. - Der Leidensdruck nimmt täglich zu, doch ist er noch zu gering, als dass der **Aufschrei** in der Öffentlichkeit vernehmbar wäre. **Selbst wo er hörbar ist, wird er gerne verkannt, von Lehrern, von Behörden, von den Medien** im Allgemeinen nicht zu sprechen. Dabei wäre es doch **Aufgabe der Medien, solche Töne aufzugreifen**, den Ursachen nachzufragen und sich für gangbare Alternativen zu interessieren.

Eltern stehen auf

Das Schweizer Elternforum (SEF), eine Interessensgemeinschaft ohne Rechtsform, ruft dazu auf, diese Entwicklungen nicht tatenlos hinzunehmen. Melden Sie sich an nachstehender Adresse, wenn Sie sich an der Arbeit des SEF beteiligen möchten. Im Kanton Zürich ist u.a. geplant, nötigenfalls den Gesamtregerungsrat des Kt. Zürich anzugehen, damit direkt betroffenen Eltern und künftigen Generationen geholfen werde. Menschen, die am staatlichen Zugriff auf die Familie leiden, können sich beim SEF engagieren: als denkende und handelnde Menschen wollen wir anhand unwiderlegbarer Argumente zeigen, dass **BILDUNG UND ERZIEHUNG GRUNDSÄTZLICH STETS ELTERN- UND FAMILIENAUFGABEN** waren, sind und bleiben müssen. Nur totalitäre Systeme stellen diese naturgegebene Ordnung in Frage. – Selbstverständlich haben die Kantone aufgrund der BV die Aufgabe, Schulen zu betreiben, nicht aber Schulzwang auszuüben. Das Recht, eine Schule besuchen zu dürfen, wird in vielen Kantonen als unbedingte Pflicht, dieses Recht zu beanspruchen, als Schulzwang ausgelegt. Es gilt diese Auslegung zu bestreiten. Auch im Kanton Aargau wartet, wie in allen übrigen Kantonen der Schweiz, **Harmos**, die Harmonisierung der Volksschulen in der Schweiz. Es ist vorhersehbar, dass dies Schulzwang für alle Kinder bedeuten wird: Schluss mit Elternrecht, Schluss mit Bildungsfreiheit, Schluss mit der Möglichkeit, neben der offiziellen staatlichen Sozialideologie noch andere Meinungen zu vertreten.

Hinter jeder Regierungsmassnahme stehen bestimmte Absichten und dahinter wiederum liegen konkrete Ziele. Das Schweizer Elternforum lädt dazu ein, die meist verborgenen Ziele bewusst zu machen und sie als erstrebenswert oder als verwerflich zu beurteilen.

Der Staat ist Subsidium (=Beistand, Helfer), nicht Substitut (=Ersatz) der Person und ihrer Vereinigungen (Zu deutsch: Der Staat hat die Rolle des Beistands, ist nicht ein Ersatz für die Person oder für die Vereinigung von Personen, wie etwa Eltern, resp. Famileingemeinschaften. d. Verf.)

Manfred Spieker, Professor für Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück

Lassen Sie sich ermutigen, in Weisheit und Kraft dem staatlichen Zugriff auf Familie und Kinder Widerstand entgegenzusetzen. Es ist der einzige Weg, unsere Freiheit zu erhalten oder wiederzuerlangen. Jede Generation, muss sich seine Freiheit selber erkämpfen – kämpfen Sie mit! Wer nicht kämpft wird überwältigt, denn der Gegner ist mächtig.

Schweizer Elternforum – SEF

Rudlof Schmidheiny
Aubodenstrasse 35, 8472 Ohringen
Tel. 052 335 10 76 / mailto: r_schmidheiny@hotmail.com

Mai 2008

Mancher vermag Amt, Stellung, Staat auf die schändlichste Weise zu missbrauchen zur Steigerung seiner Lust oder seines Geldsäckels, während er von lauter System, Gemeinwohl und Volksinteresse überfließt.“ Jeremias Gotthelf